

ZÜRICH

IMMER DABEI >>> *Mit Stadtplan zum Herausnehmen*
MITTENDRIN >>> *Die schönsten Stadtviertel erleben*
MERIAN MOMENTE >>> *Das kleine Glück auf Reisen*









ZÜRICH

EVA GERBERDING



Zeichenerklärung

-  barrierefreie Unterkünfte
-  familienfreundlich
-  Hunde erlaubt
-  Der ideale Zeitpunkt
-  Neu entdeckt
-  Faltkarte

Preisklassen

Preise für ein Doppelzimmer mit Frühstück:

€€€€ ab 480 CHF	€€€ ab 350 CHF
€€ ab 200 CHF	€ bis 200 CHF

Preise für ein dreigängiges Menü:

€€€€ ab 90 CHF	€€€ ab 70 CHF
€€ ab 50 CHF	€ bis 50 CHF



ZÜRICH ENTDECKEN

4

Mein Zürich	6
MERIAN TopTen	10
MERIAN Momente	12
Neu entdeckt	16

ZÜRICH ERLEBEN

20

Übernachten	22
Essen und Trinken	26
Grüner reisen	30
Einkaufen	34
Kultur und Unterhaltung	38
Im Fokus – Dada und das Cabaret Voltaire	42
Feste feiern	46
Mit allen Sinnen	50

ZÜRICH ERKUNDEN

54

Einheimische empfehlen.....	56	Im Fokus – Badis – eine Stadt geht baden	102
Stadtteile		Nicht zu vergessen!	106
Kreis 1 rechts der Limmat.....	58	Im Fokus – Thomas Mann in Zürich	110
Kreis 1 links der Limmat.....	70	Museen und Galerien	114
Kreis 2	82	Spaziergang: Literarischer Streifzug durch Zürichs Altstadt	122
Kreis 4 und 5	88		
Kreis 8	96		

DAS UMLAND ERKUNDEN

128

Von Küsnacht zum Pfannenstiel	130
Zürichberg und Loorenkopf.....	132
Zum Uetliberg.....	134
Museumsstadt Winterthur.....	136

ZÜRICH ERFASSEN

138

Auf einen Blick	140	Orts- und Sachregister.....	156
Geschichte	142	Impressum	159
Kulinarisches Lexikon	146	Zürich gestern & heute	160
Service	148		

KARTEN UND PLÄNE

Übersichtskarte Zürich... Klappe vorne	Kreis 2	84–85
S- und U-Bahnnetz..... Klappe hinten	Kreis 4 und 5	90–91
Kreis 1 rechts der Limmat.....	Kreis 8	98–99
Kreis 1 links der Limmat.....	Spaziergang	125
60–61		
73		





ZÜRICH ENTDECKEN

Die Limmat prägt das Stadtbild und teilt
Zürich in zwei Hälften (► S. 68, 70).



MEIN ZÜRICH

Dörfliche Großstadt. Wasser und Berge. Handelsstandort mit mediterranem Flair. Zürich bietet von allem etwas. Für den Besucher ist es schnell zu erfassen, weil es so schön überschaubar ist. Und in Sachen Genuss und Lebenskultur macht den Zürchern keiner was vor.

Zürich ist meine Lieblingsstadt. Wenn ich vom Bellevue auf die Quaibrücke gehe, sehe ich die Limmat, an deren Ufer sich die Altstadt mit ihren verwinkelten Dächern und Erkern ausbreitet. Übertagt von den gewaltigen Türmen des Grossmünsters. Städtisches und Dörfliches, Protziges und Idyllisches liegen in Zürich nah beieinander. Drehe ich mich gen Süden, so fällt mein Blick auf die schillernde Wasserfläche des Zürichsees: graublau, wenn die Sonne scheint; grün, wenn der Himmel bedeckt ist. Dieses Gefühl von Weite, die im Gegensatz zu den engen Altstadtgassen steht, fasziniert mich. Welche andere Metropole kann sich schon mit Zürich messen: einer See- und Flusstadt, zwischen sieben sanften Hügeln gelegen, mit Blick auf schneebedeckte Alpen, die in der Ferne locken!

◀ Kaffeepause auf dem Bellevue vor der Kulisse des Opernhauses (▶ S. 40).

»In Zürich brauche ich vom Central bis zur ersten Kuh im Grünen gute zehn Minuten!«, schrieb Urs Widmer über die Stadt am Zürichsee. Gerade in der Überschaubarkeit Zürichs liegt auch für mich ein großer Reiz. Nur 20 Minuten mit der Bahn vom Hauptbahnhof, und schon sind Sie auf dem Uetliberg, Zürichs Hausberg. Von hier blicken Sie auf fast 400 000 Einwohner. Zürich ist die größte Stadt der Schweiz und zugleich die einzige, die trotz der geringen Einwohnerzahl weltstädtisch wirkt. Von oben sieht man, wie die Stadt sich zwischen zwei Hügelketten eingeklemmt hat. Das sollte man, wenn man erstmals nach Zürich kommt, auf keinen Fall versäumen.

DIE STADT DER GEGENSÄTZLICHKEIT

Wer glaubt, in Zürich auf eine Großstadt zu treffen, befindet sich unerwartet in einem Gewirr von kleinstädtischen, dörflichen, auch ländlichen Miniaturen; wer das Mediterrane ersehnt, das hier zweifelsohne bereits zu Hause ist, sieht sich ebenso schnell von einer kühlen, fast abweisenden Geschäfts- und Handelsstadt umgeben: dem Zürich des Geldes, der Banken, der Bahnhofstraße. Dabei ist Zürich auf den ersten Blick einfach nur schön und sauber, bei Kaiserwetter gar zauberhaft! Denn dann liegt eine Mischung aus Postkartenglanz, Sonntagsgefühlen und Fernweh in der Luft. Natürlich ist das nur ein Teil von Zürich: nämlich eine hinter der Patina wohlerzogener Schönheit sich verbergende Gegensätzlichkeit. Denn Zürich ist eine Stadt, in der Idyll und Realität aufs Kurioseste und Härteste zusammentreffen, die ihre Geschicke wie ihre Emotionen den Schnellurteilenden verschließt und ihr wahres Gesicht erst auf den zweiten Blick preisgibt. Im Niederdorf (Kreis 1 rechts der Limmat) spürt man noch was vom »Seldwyla« des Zürcher Staatsschreibers Gottfried Keller.

MUSEUM DES BESSEREN LEBENS

Da Zürichs Sehenswürdigkeiten fast alle auf engstem Raum beieinanderliegen, lassen sich die historischen Straßen und Bauten, Kirchen und Plätze problemlos zu Fuß entdecken. Die Business-Stadt wurde mehrere Jahre in Folge zur beliebtesten europäischen Kultur- und Freizeitmetropole erkoren. Kinoleinwände an Fluss und See, Freiluftkonzerte, die Badeanstalten am See, Restaurants mit großen Außenterrassen – Zürich lebt draußen. Ja, man kann sagen: Es ist ein Museum des besseren Lebens.

Unterhalb der Kirchtürme pulsiert, wie es dem Herzen der Stadt zukommt, das Limmat-Leben: ein Wust aus Gassen, versteckten Plätzen, unzähligen Restaurants, Apéro- und Sektbars sowie Geschäften. Alle paar Minuten fährt eine blau-weiße Tram bimmelnd vorbei. Das Leben gibt sich südlich, barock. Wer nur im Niederdorf, in der Altstadt und am See herumschlendert, dem kann die Stadt sehr schnell wie eine einzigartige, recht teure Oase des Wohlstands erscheinen. Und doch regieren hier die Widersprüche: Zürich ist die weltweit einzige Stadt, in der Investmentbanker mit der Tram ins Büro fahren und wo die Angestellten der wichtigsten Thinktanks von ihren Schreibtischen den Kühen direkt in die Augen schauen, die vor ihren Bürofenstern im Zürcher Vorort Rüslikon weiden. Doch Zürich ist nicht nur das Zentrum mit der Altstadt und dem Zürichberg, mit den alten Villen und dem prachtvollen Hotel Dolder.

DAS »ANDERE« ZÜRICH

Um das andere Zürich kennenzulernen, muss man sich dorthin begeben, wo die Sihl fließt, in den Nordwesten der Stadt. Im heutigen Stadtgebiet markiert der Fluss die Grenze zu einem ganz und gar unidyllischen, dafür umso interessanteren Zürich: Aussersihl und Zürich-West (Kreis 4 und 5) geben sich ausufernd und ungezähmt. Hier entstand die Zürcher Sozialdemokratie, und hier ist das Rotlichtviertel zu Hause. Die »Zürcher Bewegung« von 1980/82, als Zürichs Jugend auf die Straße ging und Pflastersteine warf, nahm von hier ihren Ausgang, und auch die Gastarbeiter – vor allem aus Italien – ließen sich hier nieder, mit der Folge, dass dieser Teil der Stadt nicht protestantisch, sondern katholisch ist. Wer also gute italienische oder spanische Restaurants sucht, wird hier fündig.

KUNST, KULTUR UND KLUBS

Auch wer mit eigenen Augen sehen will, wie viele unterschiedliche Kulturen zu einem nicht einfachen, aber doch konstruktiven Zusammenleben gefunden haben, sollte sich von seiner Neugierde treiben lassen und weiterziehen nach Zürich-West, der Trendmeile, wo sich Kunst, Kultur und Klubs die Hand geben. Hier findet das Nachtleben statt, das sich mit dem Clubbing in Berlin oder New York vergleichen lässt.

Am Anfang war die Subkultur mit Discos, Klubs und Hausbesetzern, dann übernahmen Künstler, Designer und alternative Läden. Auch das traditionelle Schauspielhaus hat hier seine zweite Spielstätte mit drei Theaterbühnen in den Schiffbauhallen gefunden. Mit der Eröffnung des »Schiffbaus« als Kultur- und Werkzentrum des Schauspielhauses im Jahr

2000 begann der eigentliche Aufschwung des Quartiers. Dann kamen die Kräne und Bagger, und mittendrin wurde der Prime Tower erbaut, mit 126 Metern das höchste Gebäude der Schweiz.

Die Viaduktbögen schaffen eine Verbindung zwischen dem Kreis 4 und 5. Sie wurden zu einer »alternativen Bahnhofstraße«: Lokale Modelabels und Designateliers sind in den 52 Bögen eingezogen, zusammen mit Cafés, einer Markthalle und Restaurants. Und wenn Zürich auch nicht als Stadt der Künstler gilt, ist die Dichte von hochkarätigen Galerien und Museen doch enorm. Das alles spielt sich in diesem Stadtteil ab, der bis vor Kurzem reines Industriegebiet war. In der ehemaligen Brauerei Löwenbräu wird hochkarätige Kunst gezeigt.

Die Trendstadt Europas zieht Kunstsinnige aus aller Welt in ihren Bann. Zürich gehört neben New York und Berlin zu den führenden Kunsthandelsstädten der Welt und beherbergt mehr als 100 Galerien und über 50 Museen mit hochrangigen Sammlungen. Beachtenswerte Wechselausstellungen bieten immer wieder das Kunsthaus Zürich, das Schweizerische Landesmuseum sowie das Museum Rietberg, die das Herz eines jeden Kunstliebhabers höher schlagen lassen. Kaum irgendwo wird so viel großartige Kunst auf so engem Raum gezeigt.

KULINARISCHE UND ANDERE REIZE

Zürich ist ein einziger Gourmettempel: In den Lebensmittelabteilungen der bekannten Warenhäuser Jelmoli und Globus finden sich ausgefallene Delikatessen, und an die 2000 Restaurants bieten ein vielfältiges Angebot. Satte 1500 Sonnenstunden pro Jahr hat die Stadt zu verzeichnen, die einen Großteil ihres Reizes der Sicht auf Berge und Wasser verdankt. Zürich ist durch seine von Schönheit überdeckte Ambivalenz für den Durchreisenden wie für den Längerbleibenden, für den Kulturliebhaber wie für den natursüchtigen Misanthropen, aber auch für den Erkunder städtischer Gegensätzlichkeiten wie für den lässigen Flaneur ein faszinierendes voralpines Dorado, das man sich nicht entgehen lassen sollte.

DIE AUTORIN

Eva Gerberding, geboren in Hamburg, liebt Zürich, seit sie die Stadt das erste Mal besucht hat. Ihr Mann, Raimund Bauer, macht seit Jahren regelmäßige Bühnenbilder für das Schauspielhaus

Zürich. Durch häufige Besuche ist sie eng mit der Kulturszene verbunden. Als Filmemacherin dreht sie Dokumentationen zu kulturellen und gesellschaftlichen Themen (u. a. für WDR, 3sat, ARTE).



MERIAN TopTen

Diese Höhepunkte sollten Sie sich bei Ihrem Besuch auf keinen Fall entgehen lassen: Ob Grossmünster, Belvoirpark oder Kunsthaus – MERIAN präsentiert Ihnen hier die wichtigsten Sehenswürdigkeiten in Zürich.

1 **Kronenhalle**

Zürich zu besuchen, ohne hier einen Kaffee getrunken zu haben, wäre ein Versäumnis. Der Gastraum ist legendär mit seinen Kunstwerken an den Wänden (► S. 27, 126).

2 **Raddampferfahrt auf dem Zürichsee**

Zwei nostalgische Schaufelraddampfer bieten im Sommer eine gemütliche Fahrt auf dem See (► S. 53).

3 **Grossmünster**

Die Doppeltürme der großen, schlichten Kirche sind das Wahrzeichen Zürichs (► S. 31, 58, 60, 125).

4 **Fraumünster**

Die gotische Kirche mit romanischem Chor wurde oft umgebaut. Weltberühmt sind die fünf Glasfenster von Marc Chagall (► S. 70, 72).

5 **Lindenhof**

Der geschichtsträchtige Platz gibt einen fantastischen Blick auf die Limmat und das Niederdorf frei und dient als Ort der Ruhe (► S. 70, 74).

6 **Belvoirpark**

Einer der frühesten Landschaftsgärten der Schweiz mit Blick auf Alpen und See. Mitten im Park ein Restaurant in der ehemaligen Escher-Villa (► S. 83).

7 Löwenbräu-Areal

Moderne Kunst im historischen Ambiente: Auf dem Gelände einer alten Brauerei werden in verschiedenen Museen und Galerien moderne Werke gezeigt (► S. 88, 90, 115, 121).



5

8 Seebad Utoquai

Die Bäderkultur des 19. Jh. hat sich hier gehalten: Baden im Szenebad Utoquai am rechten Seeufer ist ein echtes Vergnügen (► S. 104).

9 Kunsthaus

Die renommierte Sammlung internationaler Kunst, Schweizer Malerei des 19. und 20. Jh. sowie bedeutende Wechselausstellungen lassen einen hier die Zeit vergessen (► S. 114, 116, 119).



9

10 Ausflug zum Uetliberg

Der Hausberg der Zürcher liegt in 871 m Höhe über dem Meeresspiegel. Ob im Winter zum Rodeln oder im Sommer zum Wandern – der Blick über Zürich und den Zürichsee ist be rauschend (► S. 57, 134).



10



MERIAN Momente

Das kleine Glück auf Reisen

Oft sind es die kleinen Momente auf einer Reise, die am stärksten in Erinnerung bleiben – Momente, in denen Sie die leisen, feinen Seiten der Stadt kennenlernen. Hier geben wir Ihnen Tipps für kleine Auszeiten und neue Einblicke.

Mit dem Fahrrad am See entlangfahren

Für eine Großstadt ist Zürich klein, d. h., das meiste lässt sich zu Fuß erreichen. Wenn man dann doch ein wenig weiter hinaus will, mietet man ein Fahrrad. Und das gibt es kostenlos: Ausweis und 20 CHF als Pfand, und schon geht es los mit »Züri rollt«. Nicht nur Fahrräder und Mountainbikes werden hier dank großzügiger Sponsoren von Mai bis Oktober (7.30–21.30 Uhr) verliehen, sondern auch Elektrobikes, Skate- und Kickboards. Standor-

te sind am Hauptbahnhof, Globus City, Opernhaus und Oerlikon-Swissotel.
Info: www.zuerirollt.ch

Auf den Karlsturm des Grossmünsters steigen **E3**

Das Grossmünster mit den Doppeltürmen ist ein Wahrzeichen der Stadt Zürich. 1763 brannte der Glockenturm aus, den heutigen Aufbau bekamen die Türme 1783 bis 1787. Einer der beiden Türme ist der Karlsturm. In ihm ist eine sitzende Skulptur von Karl dem Großen eingelassen. Hier gibt es eine

Aussichtsplattform, der Weg dorthin ist nicht einfach, doch die Mühe lohnt sich: Vom Kirchenschiff gelangt man über 187 Stufen nach oben, dann liegen Ihnen die Dächer der Altstadt zu Füßen, und Sie haben einen wunderbaren Blick über die komplette Innenstadt, den Fluss, See und die Alpen. Fantastisch!

Kreis 1 | Zwingliplatz | Tram: Helmhaus (d 4) | www.grossmuenster.ch | Mitte März–Okt. tgl. 13.30–17 | Nov.–Mitte März: Sa, So 13.30–16.30 Uhr, Mo–Fr geschl. | Eintritt 4 CHF

3 Kraft tanken in den Innenhöfen

D 4

Direkt an der quirligen Bahnhofstraße gibt es zwei wunderschöne Innenhöfe, die einen Ruhepol im Stadtzentrum bilden. In der Mitte des Kappeler Hofes ist eine kleine Parkanlage mit Bänken, die im Sommer Ruhe und Schatten spenden. Wenn Sie den Hof durchqueren und auch die Kappeler Gasse hinter sich lassen, erreichen Sie den Zentralhof, der seine heutige Gestalt 1873 bis 1876 erhielt. Vor der Zeit der Eisenbahn war dies der Posthof, in den die Kutschen einfuhren. Auch hier gibt es Ruhebänke, Schatten spendende Bäume und in der Mitte einen Brunnen im



1



Stil der Gründerjahre, der an die Tränke der Postpferde erinnert.

Kreis 1 | Bahnhofstr. 14 | Tram: Börsenstraße (c 5)

4 Ein Moment der Ruhe am Lindenhof

D 3

Der Ausblick ist wunderbar, das wusste schon Goethe, denn er verbrachte »den Rest des Morgens unter den hohen Linden auf dem ehemaligen Burgplatz«. Das war am 20. September 1797. Im Jahr drauf, am 16. August 1798, wurde hier die Helvetische Verfassung beschworen. Der Lindenhof ist ein historischer Ort und dient mit seinem südlichen Flair heute vor allem der Ruhe und Erholung. Sie befinden sich über den Dächern der Altstadt mit weitem Blick über die Limmat auf die andere Stadthälfte und den Zürichberg. Hier ist Zürich ganz leicht, ganz luftig.

Kreis 1 | Tram: Rennweg/Augustiner-gasse (c 4)

5 Eintauchen in eine andere Welt – die Blüemlihalle

D 3

Die Urania-Hauptwache der Stadtpolizei birgt einen wahren Kunstschatz: die Giacometti-Halle oder Blüemlihalle, wie die Zürcher sagen. Als der Stadt-



baumeister Gustav Gull nach 1900 das Waisenhaus in ein Amtshaus umbaute, wurde aus dem Keller der Eingangsbereich. Die Lichtverhältnisse im vormaligen Kellergewölbe waren nicht optimal, deswegen suchte man nach künstlerischen Mitteln. Augusto Giacometti, ein Onkel von Alberto Giacometti, bemalte in den 20er-Jahren die Wände und Decken. Die 14 Gewölbedecken sind ein Kunstwerk von Blumen, Kleeblättern, Kreuzen und Rädern. Vorherrschende Farben sind Orange und Rot. Einen eindrucksvollen Eingang zu einer Polizeiwache gibt es sicher nicht!

Kreis 1 | Bahnhofquai 3 | Tram: Hauptbahnhof (c 4) | Mo–Fr 9–11 und 14–16 Uhr | Eintritt frei, aber am Empfang muss ein Ausweis abgegeben werden. Für Gruppen Voranmeldung erwünscht | Tel. 0 44/2 16 70 80

6 Sauna am See

» D5

Die schönste Sauna Zürichs ist am linken Seeufer in Enge: ein Tauchbecken im See, ein Ruheraum mit Seeblick und ein großer Freiluftbereich. Und Frauen können, wenn sie wollen, ganz für sich saunen. Auch und vor allem im Winter ist die Sauna hier ein Vergnügen.

Kreis 2 | Mythenquai, beim Hafen
Enge | Tram: Rentenanstalt (c 5) |
Tel. 0 44/2 01 38 89 | www.tonttu.ch/wp/sauna | Mo 11–23 Uhr nur für Frauen,
Di–Sa 11–23 Uhr gemischt; Frauen, So 10–22 Uhr gemischt | Eintritt 27 CHF

7 Mit der Buslinie 31 durch Zürich

Innerhalb von 30 Minuten lernt man bei einer Fahrt mit dieser Linie, die auch »Multikultilinie« genannt wird, Zürichs unterschiedliche Seiten kennen: die Villenviertel vorbei an Schauspielhaus, Kunsthalle und der Altstadt, weiter durchs alte Arbeiterviertel und Rotlichtquartier nach Zürich-West. »Wo wir fahren, lebt Zürich«, steht auf den Bussen. Hier herrscht eine entspannte kosmopolitische Atmosphäre. Der Bus 31 fährt morgens ab 6–24 Uhr im Abstand von nur wenigen Minuten zwischen dem Hegibachplatz und Schlieren. Dauer der Fahrt: 30 Minuten.

8 Kunstmeile im Park

» E4-F6

Entlang der rechtsufrigen Quaianlagen kann man gratis Kunst betrachten. In der Parkanlage am Seefeldquai stoßen Sie auf eine monumentale Bronzeplastik des Briten Henry Moore (1898–1986), »Sheep Piece«. 1971 hatte Moore sie in seinem Ateliergarten in Much Hadham aufgestellt. Als die dort lebenden Schafe die schützende Form der Plastik entdeckten, brachten sie dort gern ihre Jungen zur Welt. So entstand der Name des Kunstwerks. 1976 wurde die Plastik an ihrem jetzigen Standort aufgestellt. Auf der Seepromenade vor dem Museum Bellerive erhebt sich eine 3 m hohe Lava-Skulptur (1956), es sind hoch aufragende Keile von Hans

Aeschbacher. Nicht weit davon kann man den »Phänomena-Brunnen« aus dem Jahr 1984 von Christian Mayer betrachten: eine 1000 kg schwere Steinkugel, die sich auf einem dünnen Wasserfilm leicht bewegen lässt. Am Ende des Kunstrundgangs stehen Sie schließlich vor Jean Tinguelys (1925–1993) kinetischer Eisenplastik »Heureka«, einer Allegorie auf den Leerlauf der Konsum- und Industriegesellschaft.

Kreis 8

9 Chinagarten

E/F 6

Zwischen Bellerivestraße und Blatterwiese beim Zürichhorn am rechten Seeufer, inmitten der Seepromenade, liegt der Chinagarten. Die Stadt Künming schenkte ihn im Jahr 1993 der Stadt Zürich als Dank vor allem für die technische und wissenschaftliche Hilfe beim Ausbau der Trinkwasserversorgung und Stadtentwässerung in Künming. Chinesische Pavillons und Gartenarchitektur mit Föhre, Bambus und Winterkirsche (»Drei Freunde im Winter«) sowie mehr als 500 Landschafts-

bilder und Stillleben sind zu sehen. Eine Oase der Ruhe!

Kreis 8 | Bellerivestr. 138 | Tram: Fröhlichstraße (e 5) | April–Mitte Okt. tgl. 11–19 Uhr | Eintritt 4 CHF, Kinder 1 CHF

10 Mit der Polybahn auf die Polyterrasse

E 2

Diese uralte Zahnradbahn fährt direkt vom Platz mit dem Namen Central auf die Polyterrasse (mit Tagesticket oder ZürichCARD inklusive). Die Terrasse liegt vor dem Hauptgebäude der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH), deswegen wird die Polybahn, die schon seit über 100 Jahren den Berg erklimmt, auch Studenten-Express genannt. Oben angekommen bietet sich Ihnen ein traumhafter Blick über die Altstadt von Zürich, zum Uetliberg und ins Limmattal. Besonders toll ist es, hier bei Sonnenuntergang zu sitzen und mit einem selbst mitgebrachten Wein einen Sundowner auf die herrliche Stadt an der Limmat zu trinken!

Kreis 1 | Limmatquai 142 | Tram: Central (d 4) | www.polybahn-zürich.ch





NEU ENTDECKT

Darüber spricht ganz Zürich

Zürich befindet sich stetig im Wandel: Sehenswürdigkeiten werden eingeweiht, es gibt neue Museen, Galerien und Ausstellungen, Restaurants und Geschäfte eröffnen und ganze Stadtviertel gewinnen an Attraktivität, die Stadt verändert ihr Gesicht. Hier erfahren Sie alles über die jüngsten Entwicklungen – damit Sie keinen dieser aktuell angesagten Orte verpassen.



◀ Mit Antipasti vom Band interpretiert das Dal Nastro (▶ S. 17) italienische Küche neu.

ÜBERNACHTEN

Sheraton 

 östl. A 1

Zimmer mit Aussicht – Mitten in Zürich-West eröffnete in einem 80m hohen und 24 Stockwerke umfassenden Gebäude im Januar 2014 das neue Sheraton, das hier zehn Etagen einnimmt. Die Stadt Zürich zu Füßen und die Tram direkt vor der Tür, geht es schnell ins Zentrum. Die Zimmer sind eine gelungene Kombination von zeitgenössischem Design und komfortablen Relaxzonen und auch in der untersten Kategorie geräumig (das kleinste hat 31qm). Die gepolsterten Fensterbänke vor den großflächigen Fenstern verführen zum Schauen: Am Horizont funkeln die schneebedeckten Gipfel der Alpen, weiter vorn fällt der Blick auf die Hausberge, den Zürichberg und den Uetliberg. Besonders spektakulär ist dieser Blick aus den Zimmern im zehnten Stock, in dem sich auch die Club-Lounge befindet. Großzügig geschnitten sind die Bäder mit Wanne und separater Dusche. Zwar lädt in der lichtdurchfluteten Lobby ein digitales Kaminzimmer mit modernstem Computer-Equipment zum Arbeiten und Surfen ein, ein Minuspunkt ist aber, dass man in den Zimmern für WLAN bezahlen muss. Im Grill-Restaurant Route twenty-six werden in der offenen Küche Klassiker aus den 26 Schweizer Kantonen zubereitet. Hier wird auch das Frühstücksbuffet serviert.

Kreis 5 | Pfingstweidstr. 100 | Tram: Toni-Areal (b 3) | Tel. 0 44/2 85 40 00 | www.sheratonzurichhotel.com | 197 Zimmer, inkl. 32 Suiten |   | €€€

ESSEN UND TRINKEN

Dal Nastro



Am laufenden Band – Von außen wirkt es wie eine Sushi-Bar, doch entlang dem Tresen werden keine Reisrollen auf dem Band transportiert, sondern italienische Antipasti vom Feinsten: ob Artischocken, warmer Pulpo, Salami oder Gamberi piccante. Schöne Idee! Die kleinen Teller kosten zwischen 5 und 18 CHF. Man kann aber auch an den Tischen Platz nehmen und à la carte essen.

Kreis 1 | Sihlporte 3 | Tram: Sihlstraße (c 4) | Tel. 0 44/3 01 41 41 | www.dalnastro.ch | Mo–Do 11.30–23.30, Fr, Sa 11.30–2 Uhr | €€

Maison Manesse



Avantgardistische Kreationen – Zürich hat einen neuen kulinarischen Intempel: In der einst dunklen, unwirtlichen Quartiersbeiz im Zürcher Kreis 3 wurde mit wenigen Handgriffen und viel Weiß auf Wänden, Decke und Stühlen mit gutem Geschmack und innovativen Ideen ein völlig neues, lässiges Ambiente geschaffen. Fine Dining ohne Zwang zum »fine« und ohne Tamtam. Die wohl kleinste Menükarte Zürichs wechselt alle zwei bis drei Wo-



chen und bietet Außergewöhnliches, zubereitet von dem 30-jährigen Australier Fabian Spiquel. Er hat Lust auf Experimente und erweist sich als Meister der Nuancierung.

Der Gast kann ein Degustationsmenü oder von der Karte wählen, z. B. hervorragende, bei Niedrigtemperatur gegerichte Austern, fein abgerundet mit Avocado, wildem Madagaskar-Pfeffer und gelben Tomaten. Auch das Confit vom Spanferkel mit grünem Erbsenpüree und Minzeöl überzeugt: So kross und zugleich zart zubereitet, zerging es auf der Zunge. Spiquels avantgardistische Küche provoziert ungewöhnliche Geschmackserlebnisse, die bleiben. Seine Kreationen sind unkonventionell und überraschen Gaumen und Augen. Die ambitionierte Weinkarte vereint auserlesene Tropfen und Raritäten kleiner Winzer. Miguel Ledesma serviert die Weine passend zu den Gerichten und erledigt den Service ungezwungen und herzlich.

Kreis 3 | Hopfenstr. 2/Am Manesseplatz | Bus: Manesseplatz | Tel. 0 44/ 4 62 01 01 | www.maisonmanesse.ch | Mo–Fr 11.45–14, Di–Sa ab 17 Uhr | €€€

Metas Restaurant Le Chef

Menu Surprise – Hier kocht Meta Hiltbrand; die 31-Jährige war schon Fernsehköchin und hat mit dem Le Chef ihr zweites Restaurant im Kreis 4 eröffnet. Entspannte Atmosphäre und ungewöhnliche Kreationen werden von ihr gezaubert. Lassen Sie sich überraschen vom Menu Surprise, das drei- bis fünfgängig (81/115 CHF) serviert wird! Dazu kommt sie selbst an den Tisch.

Kreis 4 | Kanonengasse 29 | Bus: Kanonengasse | Tel. 0 44/2 40 41 00 | [\[restaurant-lechef.ch\]\(http://restaurant-lechef.ch\) | Di–Fr 11–15, 17.30–23.30, Sa 17.30–1 Uhr | €€€](http://www.</p>
</div>
<div data-bbox=)

Quai 61



Beste Seelage – Im Sommer kann man in dem 2013 neu eröffneten Quai 61 beim Jachthafen Enge herrlich draussen sitzen: weiße Sonnenschirme, Holzboden und Kellner im Matrosenlook. Das Gefühl, auf einem Schiff zu schweben, mit Sicht auf Berge und Wasser. Leckerer vom Grill: nur Grand-Cru-Fleisch aus der Schweiz! Wenn es stürmt und regnet, sitzt man im verglasten maritimen Restaurant oder in der Bar. Hier fühlt man sich wie auf einem Ozeandampfer mit der edlen Holzvertäfelung, Büchern (der gesammelte Karl May) und Flaschen in den Regalen.

Kreis 2 | Mythenquai 61 | Tram: Rentenanstalt (c 5) | Tel. 0 44/4 05 61 61 | www.quai61.ch | Restaurant Mo–Fr 11.30–14.30, 18–24, Sa 18–24, So 10–18, Bar Mo–Fr ab 14.30, Sa ab 16, So ab 12 Uhr | €€

EINKAUFEN

Hiltl-Laden



Direkt neben dem Haus Hiltl – einem Trendsetter der schnellen vegetarischen Kost – eröffnete zum Winter 2013/2014 der Feinkost & Vegi-Metzger. Es ist die erste vegetarische Metzgerei der Schweiz. In der Metzger-Theke liegen Züri-Gschnätzlets, hausgemachtes Cordon bleu, das beliebte Hiltl-Tartar, Tofu, Tempeh und Soja-Wurstwaren. In den Regalen stapeln sich exklusive Gewürze, Chutneys, exotische Früchte, Tees und eine große Auswahl an köstlichen Weinen.

Kreis 1 | St. Annagasse 18 | Tram: Sihlstraße (c 4) | Tel. 0 44/2 27 70 27 | www.hiltl.ch | Mo–Sa 9–20 Uhr

Schiff Ahoi

B1

In dem neuen Shop im hippen Kreis 5 gibt es alles, was das Herz des urbanen Städters höher schlagen lässt: coole Sonnenbrillen, Cowboyboots, die Kollektion der Amy Winehouse Foundation, Teile von Fred Perry oder Brixton sowie ein ausgewähltes Sortiment von Vintage der Rockabilly-Ära. Einfach schräg! Gleiches gilt für die Einrichtung des Ladens: Mit einem eigens aus Hamburg hergebrachten, beinahe 3 m hohen Anker eines Hochseeschiffes strotzt das Team sämtlichen (Mode-) Winden, Wellen und Stürmen!

Kreis 5 | Geroldstr. 5 | Tram, S-Bahn:
Hardbrücke (b 3) | Tel. 0 44/2 73 11 40 |
www.schiff-ahoi.com | Di–Fr 11–19, Sa 11–
18 Uhr

KULTUR UND UNTERHALTUNG**Plaza**

B3

1924 als Kosmos eröffnet, zeigte dieses Kino die damaligen Götter der Leinwand. In den 60er- und 70er-Jahren

liefen hier vornehmlich Krimis und Western. Später wurde es zu einem abgetakelten Multiplexkino mit drei Sälen, bis die neuen Betreiber ans Werk gingen. Drei Bars und vier Lounges sind entstanden. Die Bühne des ehemaligen Lichtspieltheaters ist nun wieder dort, wo sie einst war, hier finden Konzerte, Karaoke und Shows statt. Außerdem gibt es einen großen Dancefloor. In der abgetrennten Plaza-Bar sind die großen Fenster im Sommer zur Straße offen, die Atmosphäre ist entspannt, die Musik laut, und alle sitzen und stehen gedrängt um die Bar, die sich in der Mitte des Raumes befindet. Spezialität ist hier Cava, der spanische Schaumwein.

Kreis 4 | Badenerstr. 109 | Tram: Bezirks-
gebäude (b 4) | Tel. 0 44/5 42 90 90 |
www.plaza-zurich.ch | Mo–Sa ab
17 Uhr | €€€

➤ Weitere Neuentdeckungen sind durch dieses Symbol gekennzeichnet.

»Wenn ich nicht hier bin, bin ich auf'm Sonnendeck«: Bei schönem Wetter reckeln sich die Zürcher auf bequemen Sofas auf der Terrasse des Quai 61 (► S. 18).

